

# Der Nebelring

Es war einmal ein Wald, der von einem Nebelring umgeben war. Jeder, der versuchte den Nebel zu durchdringen, kam wieder auf dem selben Platz heraus.

Nala der Waldgeist trommelte alle Bewohner des Waldes zusammen, als sie die schreckliche Nachricht bekam, dass der Baum starb. Der Baum hütete sie! Er machte den Nebel, dass niemand sie fand.

„Was würde passieren, wenn er starb?“, schoss es Nala durch den Kopf. Als alle Tiere, Elfen, Kobolde und andere Wesen anwesend waren, liefen, flogen oder hoppelten sie zum Baum. Seine Äste hingen schlapp herunter. Alle starrten erschrocken auf den Baum. „Oh nein!“ quiekte ein Eichhörnchen. „Was sollen wir tun?“, piepste eine Maus verzweifelt. Plötzlich riefen alle durcheinander. Ein riesiger Wörtersalat entstand.

„Ruhe!“ brüllte Nala. Der Wörterwirbel verstummte. „Der Nebel, der Nebel!“, zwitscherte eine Elster „Er verschwindet!“ „Oje, oje, oje“, murmelte ein Kobold. Da flog eine kleine Elfe empor und rief: „Eine Legende erzählt, dass ein Samen des Baumes in der Grotte der drei Fragen ist. Er könnte uns retten und beschützen vor den Menschen!“ „Auf geht's!“, sagte Nala bestimmt. „Du Sunama kommst mit und du auch, Maulo!“ (Damit meinte sie die Elfe und einen Kobold, den sie schon lange kannte.)

Die Freunde packten ihre Sachen und machten sich auf den Weg. Die Grotte lag in der Nähe des Kräutervolkes, das dort ein kleines Dorf besiedelte. Es dauerte zwei Tage bis sie im Kräuterdorf ankamen. „Willkommen! Möchtet ihr bei uns übernachten? Es wäre uns eine Ehre den Waldgeist als Gast zu haben“, flötete eine Kräuterfrau. Die Freunde nahmen das Angebot gerne an. Sie waren total erledigt!

Am nächsten Morgen fragte Nala nach dem schnellsten Weg. Sie bekamen Apfelkuchen und Kräutertee für den Weg. „Danke! Lebt wohl“, verabschiedeten sich die drei Freunde und wanderten weiter. Diesmal dauerte es nicht so lange bis sie an der Grotte ankamen. „Die Grotte der drei Fragen!“, flüsterte Sunama. Maulo brummte zustimmend. Die drei Magischen näherten sich der Grotte. Als sie direkt vor ihr standen, atmeten sie tief durch und bestiegen die Höhle. Nach kurzer Zeit merkten sie,

dass um so weiter sie vordrangen, ein blaues, immer stärker werdendes Licht sie umgab. Plötzlich standen sie vor einer viel größeren Höhle wie zuvor. In der Höhle schwebten drei Gestalten. „Willkommen!“, sagte einer der Gestalten, „Den Weg hierher habt ihr geschafft. Nun müsst ihr noch drei Fragen beantworten!“

„Sunama“, sagte eine andere der drei Wesen, „was muss man tun, um der Natur zu beweisen, dass man ihr nichts tun will?“

Sunama überlegte nicht lange und antwortete: „Man muss sie respektieren!“

„Maulo“, nuschelte die dritte Gestalt, „was ist wichtig, wenn man als Team arbeitet?“

„Hm?“, machte der Kobold, „Ganz einfach! Man muss einander vertrauen können!“

„Nun zu dir Nala“, meinte das erste Wesen, „was ist der Sinn des Lebens?“

Nala überlegte und überlegte, bis sie die Lösung hatte. „Der Sinn des Lebens ist, es mit offenen Augen zu betrachten!“ erklärte Nala entschlossen.

„Gut, ihr habt bestanden“, sagte die erste Gestalt. Ein leuchtender, in allen Farben schillernder Kern landete in Nalas Hand die erfreut: „Danke!“ rief. „Als Belohnung dürft ihr euch etwas wünschen!“ flötete die zweite Gestalt.

„Honigkuchen!“ rief Maulo, „Einen riesigen Honigkuchen!“

Vor den drei Freunden tauchte plötzlich ein tischgroßer Honigkuchen auf. Mit einem Satz sprang der Kobold in den Kuchen. „Platsch!“ machte es und in alle Seiten spritzte Kuchenteig. „Tschuldigung“, murmelte er. Alle waren mit Kuchen bekleckert, doch niemand konnte dem mampfenden Kobold böse sein!

„Ich hätte gerne tolle Freizeitkleidung mit Pfeil und Bogen!“ quiekte Sunama. „Und du, Nala?“ „Mein Wunsch ist, dass ihr den Samen in unserem Dorf einsetzt!“, erwiderte der Waldgeist. Mit einem „Plopp“ verschwand der Kern und der Nebelring verstärkte sich.